

Stand: 13.10. 2025

**Workshop für hauptamtliche Integrationslotsinnen und -lotsen in Schwaben
zum Thema**

Israel – Palästina – Deutschland: eine vielschichtige Beziehung

Am Dienstag, den 30. September 2025, zib. Zentrum für Interkulturelle Beratung,
Wertachstr. 29, 86153 Augsburg

**Material zur Workshopeinheit
„Antisemitismus und Muslimfeindlichkeit in deutschen Diskursen“**

In diesem Workshop wurden zentrale Grundlagen zum Verständnis von **Antisemitismus** und **Muslimfeindlichkeit** behandelt. Ziel war es, die Teilnehmenden für diese Themen zu sensibilisieren, grundlegende Begriffe und Definitionen zu vermitteln, wichtige Statistiken kennenzulernen und so ihre Handlungskompetenz in aktuellen gesellschaftlichen Diskursen zu stärken.

Die **Diskurse um Muslimfeindlichkeit und Antisemitismus** stehen in engem Zusammenhang mit dem **Israel-Palästina-Konflikt**, der häufig als Brennpunkt für Debatten über Zugehörigkeit, Religion und politische Loyalitäten dient. **Antisemitische Einstellungen** können sich in der Ablehnung oder Delegitimierung Israels äußern, während **muslimfeindliche Haltungen** oft mit Vorurteilen gegenüber Palästinensern oder Muslimen im Allgemeinen verbunden sind.

Beide Formen der Diskriminierung prägen, wie Konfliktparteien, Medien und Öffentlichkeit den Nahostkonflikt wahrnehmen und diskutieren. Zugleich verstärken sie politische und gesellschaftliche Spannungen – insbesondere in pluralen Gesellschaften, die selbst von Migration, Religion und unterschiedlichen Identitäten geprägt sind.

Im Workshop zeigte sich zudem, dass insbesondere **Integrationslotsinnen und -lotsen** sowie **Mitarbeitende in der Flüchtlingsberatung** in ihrer täglichen Arbeit häufig mit diesen Themen in Berührung kommen. Ihre Erfahrungen verdeutlichten, wie wichtig fundiertes Wissen und Sensibilität im Umgang mit antisemitischen und muslimfeindlichen Diskursen im sozialen und interkulturellen Kontext sind.

1. Definitionen und Formen von Antisemitismus

Es gibt verschiedene Arbeitsdefinitionen zu Antisemitismus. Zu den bekanntesten gehören die IHRA-Definition (2016) und die Jerusalemer Erklärung (2021):

a) Arbeitsdefinition der Internationalen Allianz zum Holocaustgedenken International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) – 2016

- Die Definition ist online abrufbar unter: <https://holocaustremembrance.com/resources/arbeitsdefinition-antisemitismus>)
- Wird verwendet von Staaten, Städten, Kommunen, NGOs, Institutionen, Universitäten etc.

„Am 26. Mai 2016, entschied das Plenum in Bukarest:

die folgende nicht rechtsverbindliche Arbeitsdefinition von Antisemitismus anzunehmen:

„Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden, die sich als Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.“

Beginn weiterer Erklärungen:

„Erscheinungsformen von Antisemitismus können sich auch gegen den Staat Israel, der dabei als jüdisches Kollektiv verstanden wird, richten. Allerdings kann Kritik an Israel, die mit der an anderen Ländern vergleichbar ist, nicht als antisemitisch betrachtet werden. (...)“

(<https://holocaustremembrance.com/resources/arbeitsdefinition-antisemitismus>)

b) Jerusalemer Erklärung zum Antisemitismus (2021)

- Die Jerusalemer Erklärung wurde von etwa 20 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Jerusalem verfasst – und von fast 400 weiteren unterzeichnet.
- Erklärung ist online abrufbar unter: <https://jerusalemdeclaration.org>

Definition: Antisemitismus ist Diskriminierung, Vorurteil, Feindseligkeit oder Gewalt gegen Jüdinnen und Juden als Jüdinnen und Juden (oder jüdische Einrichtungen als jüdische).
(<https://jerusalemdeclaration.org>)

Diese Definition versteht sich explizit als kritische Antwort auf die IHRA-Definition und versucht den Schwerpunkt auf Israelkritik auszugleichen und auszudifferenzieren:

„Die IHRA-Definition enthält elf „Beispiele“ für Antisemitismus, von denen sich sieben auf den Staat Israel beziehen. Dies legt zwar einen unangemessenen Schwerpunkt auf einen bestimmten Schauplatz; allerdings besteht wirklich ein großer Bedarf an Klarheit über die Grenzen legitimer politischer Äußerungen und Handlungen in Bezug auf Zionismus, Israel und Palästina. Wir verfolgen ein doppeltes Ziel: (1) den Kampf gegen Antisemitismus zu stärken, indem wir definieren, was Antisemitismus ist und wie er sich manifestiert, und (2) Räume für eine offene Debatte über die umstrittene Frage der Zukunft Israels/Palästinas zu wahren. Wir sind nicht alle der gleichen politischen Meinung und wir verfolgen keine politische Parteinahme. Die Feststellung, dass eine kontroverse Ansicht oder Handlung nicht antisemitisch ist, bedeutet weder, dass wir sie befürworten, noch dass wir sie ablehnen.“
(<https://jerusalemdeclaration.org>)

c) Formen von Antisemitismus

Die verschiedenen Formen des Antisemitismus spiegeln unterschiedliche Ausdrucksweisen antisemitischer Einstellungen wider und erleichtern das Erkennen entsprechender Einstellungen und Handlungen. Daneben existieren weitere Ausdrucksformen, etwa postkolonialer oder antizionistischer Antisemitismus, die sich jeweils auf bestimmte Manifestationen beziehen. Der Begriff „neuer Antisemitismus“ ist aus wissenschaftlicher Sicht eher unscharf: Er fasst unterschiedliche Erscheinungsformen zusammen, die sich nach dem Zweiten Weltkrieg in „neuer Weise“ etabliert haben. Kritisiert wird insbesondere die ungenaue Zusammenführung verschiedener Phänomene unter diesem Begriff.

Die folgenden Formen werden häufig in Studien untersucht und sollten daher bekannt sein.

- **Klassischer Antisemitismus:** Entstehung im 19. Jh., offene Abwertung, tradierte Stereotype

- **Sekundärer Antisemitismus:** Entstehung nach dem 2. Weltkrieg, Verleugnung/Verharmlosung nationalsozialistischer Verbrechen, Schuldabwehr
- **Israelbezogener Antisemitismus:** Kritik an der Politik Israel wird generalisiert und damit Juden als homogene Gruppe betrachtet, die generell abgelehnt wird

Weiterführende Literatur: Ullrich, Peter u.a. (Hrsg.): *Was ist Antisemitismus? Begriffe und Definitionen von Judenfeindschaft*. Göttingen: Wallstein Verlag 2024.

d) Weitere analytische Begriffe

Neben den thematischen Formen unterscheiden Forschende auch nach der Direktheit des Ausdrucks:

- **Manifest** meint offen ausgesprochene, meist traditionelle Vorurteile – also vor allem den klassischen Antisemitismus.
- **Latent** bezeichnet unterschwellige, indirekte Haltungen. Diese sind aktuell besonders relevant, aber schwerer zu erfassen, da sie nicht klar feindselig formuliert werden, sondern subtil in Alltagsäußerungen durchscheinen.

Die Entwicklung indirekter Ausdrucksformen steht in engem Zusammenhang mit der Tabuisierung antisemitischer Sprache in Deutschland nach 1945. Die Tabuforschung zeigt, dass über Themen, die offiziell nicht sagbar sind, dennoch kommuniziert wird – jedoch auf Umwegen, durch Anspielungen oder Ersatzformulierungen. Daher kommt der Analyse solcher latenten Ausdrucksformen in der Forschung eine besondere Bedeutung zu.

2. Definitionen und Facetten von Muslimfeindlichkeit

Muslimfeindlichkeit bezeichnet abwertende Einstellungen, Diskriminierungen und Feindseligkeiten gegenüber Menschen, die als Muslimen und Musliminnen wahrgenommen werden – unabhängig von ihrer tatsächlichen Religionspraxis. Der Fokus liegt auf der *sozialen und gesellschaftlichen Dimension* der Ausgrenzung.

a) Definition aus dem Bericht über Muslimfeindlichkeit des Unabhängigen Expertenkreises (2023):

„Muslimfeindlichkeit (auch: Antimuslimischer Rassismus) bezeichnet die Zuschreibung pauschaler, weitestgehend unveränderbarer, rückständiger und bedrohlicher Eigenschaften gegenüber Muslim*innen und als muslimisch wahrgenommenen Menschen. Dadurch wird bewusst oder unbewusst eine ‚Fremdheit‘ oder sogar Feindlichkeit konstruiert. Dies führt zu vielschichtigen gesellschaftlichen Ausgrenzungs- und Diskriminierungsprozessen, die sich diskursiv, individuell, institutionell oder strukturell vollziehen und bis hin zu Gewaltanwendung reichen können.“

(Unabhängiger Expertenkreis Muslimfeindlichkeit: *Bericht zur Muslimfeindlichkeit in Deutschland*. 4. Hrsg. vom Bundesministerium des Innern und für Heimat. Berlin 2023, S. 7. Online abrufbar unter: <https://www.deutsche-islam-konferenz.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Studien/uem-abschlussbericht.html>)

b) **Weitere Begriffe, die unterschiedliche Aspekte hervorheben sind:**

- **Islamfeindlichkeit:** Pauschale Ablehnung des Islam; Darstellung als inkompatibel mit westlichen Werten und Bedrohung der Gesellschaft. Homogenisierung der muslimischen Zugehörigkeit.
- **Antimuslimischer Rassismus:** Diskriminierung basierend auf „rassifizierten“ Merkmalen (Ethnie, Aussehen, Hautfarbe); betont strukturelle und machtbetonte Aspekte.
- **Islamophobie:** Begriff der „Furcht vor dem Islam“; häufig irrational gedeutet, strukturelle Machtungleichheiten bleiben oft unberücksichtigt.
- **Islamkritik:** Legitime Auseinandersetzung mit dem Islam; kann islamfeindlich werden, wenn sie pauschalisierend ist.

c) **Facetten von Muslimfeindlichkeit:** Muslimfeindlichkeit zeigt Ausdruck in verschiedenen Facetten, dessen Ausdrucksformen in qualitativen oder quantitativen Studien untersucht werden können. Zu den Facetten gehören Zuschreibungen von: Rückständigkeit, mangelnder Integrationsfähigkeit, Neigung zu Gewalt und Terror, von einer generellen Bedrohung und Segregationstendenz (vgl. Bericht Muslimfeindlichkeit 2023, S. 47).

- **Weiterführende Literatur:**

Bundeszentrale für politische Bildung (bpb): Islamfeindlichkeit, Islamophobie, Islamkritik – ein Wegweiser durch den Begriffsdschungel. Autor: Armin Pfahl-Traugher. Bonn 2019. Online verfügbar unter: <https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/180774/islamfeindlichkeit-islamophobie-islamkritik-ein-wegweiser-durch-den-begriffsdschungel/>

3. Statistische Analysen zu antisemitischen und muslimfeindlichen Einstellungen in Deutschland

Vergleichbarkeit von Studien: Studien zu Antisemitismus und Muslimfeindlichkeit sind nur bedingt vergleichbar, da sie unterschiedliche Definitionen, Erhebungsmethoden und Frageformulierungen verwenden; zentrale Voraussetzung für Vergleichbarkeit sind konsistente Begriffsbestimmungen und standardisierte Messinstrumente.

3.1. MOTRA-Monitor 2023/2024

Kleinschnittger, Janosch; Richter, Thomas; Brettfeld, Katrin; Wetzels, Peter (2024): Antisemitische und muslimfeindliche Haltungen in Deutschland: Entwicklungen seit dem Jahresbeginn 2023. In: MOTRA – Monitoring System und Transferplattform

Radikalisierung. Universität Hamburg, GIGA Hamburg, Hochschule Fresenius, Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft, Bundeskriminalamt. Online verfügbar:

<https://www.motra.info/publikationen/motra-monitor/>

- Fokus: **Beobachtung und Analyse von Radikalisierungsprozessen** in Deutschland; Antisemitische und muslimfeindliche Haltungen in Deutschland und der Einfluss des 7. Oktobers auf diese Einstellungen
- Erhebungswellen mehrmals im Jahr; zwischen November 2022 und September 2024 elf Erhebungswellen
- Methode: Standardisierte Online-Befragungen
- Zahl der Befragten:
[2023] Januar (N = 2.428), April (N = 3.426) und Juli (N = 2.448)
[2024] April (N = 2.400), Juli (N = 2.478) und September (N = 5.190)
- Methode: Standardisierte Befragungen
- Items (Aussagen als Messinstrument)
 - Zur Untersuchung **manifeste** antisemitischer Einstellungen
„Juden haben in Deutschland zu viel Einfluss“
„Juden kann man nicht trauen“
„Es gibt zu viele Juden in Deutschland“
 - Zur Untersuchung **manifeste** Muslimfeindlichkeit
„Muslime haben in Deutschland zu viel Einfluss“
„Muslimen kann man nicht trauen“
„Es gibt zu viele Muslime in Deutschland“
- Zentrale Ergebnisse:
 - **Manifeste antisemitische Einstellungen:** Leichter Anstieg von 6,2 % (Jan–Jul 2023) auf 8,3 % (Apr–Sep 2024); insbesondere junge Muslim:innen der zweiten Migrationsgeneration zeigen teils deutlich erhöhte Ressentiments.
 - **Manifeste Muslimfeindliche Einstellungen:** Stabil auf hohem Niveau (ca. 28 %); deutet auf anhaltende Vorurteile und Diskriminierung gegenüber Muslim:innen hin.

3.2. Leipziger Autoritarismus-Studie „Vereint im Ressentiment“

Decker, Oliver / Brähler, Elmar / Küpper, Beate (Hrsg.): *Vereint im Ressentiment*.

Leipziger Autoritarismus-Studie 2022, Leipzig: Wilhelm-Leuschner-Stiftung 2022. Online verfügbar unter: <https://www.boell.de/de/leipziger-autoritarismus-studie-2022>)

- Repräsentative Befragung von 2.500 Personen in Deutschland zwischen Ende März und Mitte Juni 2024.

- Methode: standardisierte Interviews und Fragebogen
- Gesamtgruppe der Befragten: 2.504
- Fokus der Untersuchung: Rechtsextremismus und Autoritäres Syndrom
- Seit 2002 2-jährig durchgeführt
- Antisemitismus und Muslimfeindlichkeit sind Dimensionen, die innerhalb der größeren Studie durchgeführt wurden, neben anderen wie Antifeminismus, Antiziganismus etc.
- Beispielhafte Teilergebnisse:
 - israelbezogener Antisemitismus: 15,6 % der Befragten stimmen der Aussage zu, dass ihnen durch die israelische Politik „die Juden immer unsympathischer“ werden, was einen Anstieg gegenüber 12,8 % im Jahr 2022 darstellt, aber ein Absinken im Gegensatz zu 2012 (24,4%).
 - Manifeste antisemitische Einstellungen liegen 2024 bei 4,6% (West), 1,8 % (Ost) und 4,0 (Gesamtdeutschland); es zeigt sich ein Anstieg im Westen von 2002 auf 2024 (3,3% auf 4,6%)
 - 2024 stimmen 43,2% der Gesamtbevölkerung der Aussage zu, dass Muslim:innen die Einwanderung nach Deutschland untersagt werden sollte.

3.3. Religionsmonitor 2023

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): *Religionsmonitor 2023 – Zusammenleben in religiöser Vielfalt. Warum Pluralität gestaltet werden muss.* Gütersloh 2023. Online verfügbar unter: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/zusammenleben-in-religioeser-vielfalt>

El-Menouar, Yasemin / Vopel, Stephan: *Antisemitismus, Rassismus und gesellschaftlicher Zusammenhalt – Ein Blick auf Deutschland in Zeiten der Eskalation in Nahost.* Gütersloh: Bertelsmann Stiftung 2023. Online verfügbar unter: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/antisemitismus-rassismus-und-zusammenhalt>

- Bietet einen Einblick in die laufende Studie der Bertelsmann Stiftung zu antisemitischen und antimuslimischen Einstellungen in Deutschland
- Befragungswellen 2009, 2013, 2017, 2023 in Frankreich, Großbritannien, Niederlanden, Polen, Spanien, USA
- Befragungen 2023 fanden zwischen Juni und Juli 2022 statt
- Anzahl der Befragten: Insgesamt 10.657, in Deutschland: 4.363
- Mischung standardisierter Befragungsarten: Telefoninterviews, Fragebogen (Likert-Skala)
- Beispielhafte Teilergebnisse:

- 21% der deutschen Bevölkerung stimmen der Aussage zu „Juden haben zu viel Einfluss in unserem Land.“ 43% stimmen der Aussage zu: „Was der Staat Israel heute mit den Palästinensern macht, ist im Prinzip auch nichts anderes als das, was die Nazis im Dritten Reich mit den Juden gemacht haben.“
- 18% der 25 bis 39-Jährigen nimmt den Islam als sehr bedrohlich wahr, dagegen sind es nur 6% der 16 – bis 24-Jährigen.